Fall Sophie

Beteiligte Personen

Die alleinerziehende Pflegemutter Frau Brandt, der Fachberater des Pflegekinderdienstes Herr Neumann, die leibliche Tochter Laura (18J.), die Pflegetochter Sophie (14J.), der leibliche Sohn der Pflegemutter Tom (10J.)

Szenisches Fallverstehen

Sequenz 1

März 2016

Pflegemutter:

Sophie wohnt schon seit sieben Jahren bei uns, Laura und Tom sind quasi mit ihr aufgewachsen und ich kann es mir auch eigentlich nicht mehr anders vorstellen. Ich fühle mich für Sophie genauso verantwortlich wie für Laura und Tom. Man merkt jetzt richtig, dass Sophie in die Pubertät gekommen ist. In unserem Zusammenleben hat sich etwas verändert, es läuft nicht mehr so reibungslos. Sie kommt auch in der Förderschule an ihre Leistungsgrenzen. Das macht sie z.T. sehr wütend. Statt sich helfen zu lassen, macht sie dann manchmal total dicht und lässt niemanden mehr an sich heran. Wir haben zusammen mit unserem Fachberater dem Herrn Neumann erarbeitet, dass Sophie dann die Zeit bekommt, die sie benötigt, um sich selbst wieder runterzufahren.

Abends gibt es manchmal Streit unter den Kindern. Es waren jetzt auch schon ein paar Mal Diskussionen notwendig, weil Sophie einfach nicht schlafen gehen wollte.

Vom Herrn Neumann fühle ich mich gut begleitet, er hat eine hohe fachliche Kompetenz. Das schätze ich an ihm, er hat immer einen klugen Rat für mich.

Fachkraft:

Die Frau Brandt macht das wirklich gut mit ihrer Pflegetochter und ihren beiden leiblichen Kindern. Sie ist sehr darum bemüht, allen gerecht zu werden. Ich habe den Eindruck, dass wir einen guten Draht zu einander haben. Das ist wirklich einer meiner unproblematischen Fälle. Die Perspektive von Sophie ist abgesichert bis sie 18 ist, so lange läuft das Pflegeverhältnis mindestens.

Szenisches Fallverstehen

Sequenz 2

Juli 2016

Pflegemutter:

Mit Sophie wird es zunehmend anstrengender, ich habe das Gefühl das schaukelt sich gerade richtig hoch. Sie wird jetzt in Streits auch öfters mir gegenüber handgreiflich. Tom kriegt das natürlich alles mit und leidet glaube ich darunter. Seine Leistungen in der Schule haben auch etwas nachgelassen. Das werde ich in der nächsten Zeit beobachten.

Zum Glück war vor ein paar Tagen das Hilfeplangespräch. Da habe ich allen Beteiligten klargemacht, dass ich an meine Grenzen komme und mich über lange Strecken überlastet fühle. Ich hätte vielleicht deutlichere Formulierungen finden können. Aber eigentlich ist das nicht nötig, weil der Herr Neumann mich ja so gut kennt. Der kann mich und die Situation gut einschätzen.

Fachkraft:

Ich war jetzt schon einige Wochen nicht bei der Pflegefamilie zum Hausbesuch, aber ich habe die Frau Brandt ja beim letzten Hilfeplangespräch gesehen. Sie hat zwar gesagt, dass sie sich im Moment ein bisschen überlastet fühlt, aber mit der Haushaltshilfe, die wir ihr jetzt zur Seite stellen, sollte sich das wieder normalisieren. Da mache ich mir überhaupt keine Sorgen.

Sequenz 3

3. August 2016

Pflegemutter:

Die letzten Wochen waren sehr kräftezehrend, unser Zusammenleben als Familie hat sich total verändert. Sophie lässt sich einfach nichts mehr von mir sagen. Ich habe das Gefühl, dass ich sie überhaupt nicht mehr erreiche, dabei habe ich schon vieles ausprobiert. Letztens hat Sophie dem Tom richtig eine gedonnert, Tom hat danach lange geweint. Er hatte auch eine große Beule am Kopf. Ich bin froh, dass nichts Schlimmeres passiert ist. Da ist mir bewusst geworden, dass es mich in einer anderen Weise betrifft, wenn es gegen Tom geht. Er darf unter dem Pflegeverhältnis nicht leiden. Bei Laura ist das anders. Die ist ja aus dem Gröbsten raus. Seit sie mit ihrem Freund zusammen ist, ist sie auch kaum mehr zuhause. Sie verbringt viel Zeit bei ihm.

Nach diesem Vorfall habe ich zum ersten Mal angefangen, über einen Abbruch nachzudenken. Als Herr Neumann letztens zu Besuch war, habe ich es angesprochen. Aber er hat total abweisend reagiert und überhaupt kein Verständnis für meine Situation gezeigt.

Fachkraft:

Beim letzten Hausbesuch war es mit der Frau Brandt irgendwie seltsam. Klar, das mag im Moment stressiger sein als sonst. Aber die kriegt das doch gewuppt. Das ist eine taffe Frau. Deshalb verstehe ich auch nicht, dass sie von einem Abbruch gesprochen hat. Das kommt ja so gut wie nie vor. Ich nehme nie Pflegekinder aus Familien. Ich bin dann auch im Gespräch mit ihr nicht wirklich weitergekommen. Ich habe dann einen Notfall reinbekommen und musste früher als ursprünglich geplant aufbrechen.

Szenisches Fallverstehen

Sequenz 4

18. August 2016

Pflegemutter:

Unter der angespannten Lage zuhause haben alle gelitten. Dann gab es während der Ferien letzten Sonntag eine Situation mit Sophie, die überhaupt nicht mehr händelbar war für mich. Es gab einen Streit beim Mittagessen. Sie ist dann hochgegangen in ihr Zimmer, hat gebrüllt wie verrückt und ein Loch in ihre Zimmertür geschlagen. Dann kam sie wieder nach unten, sie war außer sich vor Wut und hat Tom mit einem Messer bedroht. Das war dann der Moment, in dem ich wusste, dass ich die Situation nicht mehr unter Kontrolle habe und etwas geschehen muss. Ich habe dann mehrmals versucht, den Herrn Neumann zu erreichen, aber vergeblich. Dann habe ich nach langer Zeit jemanden beim Jugendamt erreicht. Abends hat dann der Herr Neumann auch zurückgerufen. Es kamen dann jemand vom Jugendamt und der Herr Neumann, sie haben Sophie nachts noch in ein Heim gebracht.

Fachkraft:

Das war richtig schlimm, das kam völlig unerwartet. Mit so einer Eskalation hatte ich nicht gerechnet. Einen Abschied zu gestalten macht jetzt auch keinen Sinn mehr. Das ist so ungut auseinandergegangen, wahrscheinlich ist es am besten, man lässt Gras über die Sache wachsen.

Über **Sophie** ist bekannt:

Sophie kann sich das Geschehene der vergangenen Woche nicht wirklich erklären. Sie hofft, dass sie wieder zu ihrer Pflegefamilie zurückkehren kann. Ihre Pflegegeschwister und ihre Pflegemutter vermisst sie sehr. Sie würde gerne zuhause anrufen, aber die für sie fremden Heimerzieher erlauben es ihr nicht. Es sei besser für Sophie, erst einmal in der neuen Situation im Heim anzukommen. Sophie hätte auch gerne einige persönliche Gegenstände, die ihr wichtig sind. Sie hat viele unbeantwortete Fragen und nicht zu wissen, wie es weitergeht, macht ihr große Angst.